



Mangelscheinungen
bei Krebspatienten besonders häufig

Hochdosiertes Vitamin C wirkt gegen Krebs

Der Hals kratzt, die Nase läuft, Frösteln am ganzen Körper – eine Erkältung ist im Anmarsch. „Nimm am besten Vitamin C“, rät eine gute Freundin und reicht eine heiße Zitrone. Eine gute Idee! Doch in Vitamin C steckt viel mehr als ein hilfreiches Vitamin, mit dem sich die Erkältungszeit gut überstehen lässt. Offensichtlich hatte Nobelpreisträger Linus Pauling doch recht: Vitamin C in hoher Dosierung wirkt auch gegen Krebs. Inzwischen gibt es einige Studien, die seine Arbeiten belegen.

Man spürt es nicht und es tut nicht weh: Das Tückische an einem Vitamin-C-Mangel ist, dass man ihn lange nicht bemerkt. Krebspatienten leiden besonders häufig an Vitamin-C-Mangel, aber die meisten wissen es nicht. Besonders nach einer klassischen Behandlung mit Operation, Strahlen- oder Chemotherapie ist der Verbrauch an Vitamin C so hoch, dass der Vitamin-C-Spiegel unter die Nachweisgrenze sinken kann. Jeder 30. Krebspatient entwickelt sogar die Vitamin-C-Mangel-Erkrankung Skorbut, an der früher Seefahrer erkrankten, die monatelang ohne frisches Obst und Gemüse auskommen mussten.

Diese Mangelscheinungen lassen sich beispielsweise durch eine Hochdosis-Vitamin-C-Infusion vermeiden. Außerdem verbessert sich die Lebensqualität der Patienten deutlich. Das belegt eine Studie an 788 Brustkrebspatientinnen, in der 409 Frauen nach der Operation zusätzlich zur konventionellen Behandlung 7,5 g Vitamin C erhielten, das in der Regel ein bis zweimal pro Woche über einen Zeitraum von 6 Monaten injiziert wurde. Die anderen 379 Patientinnen bildeten die Kontrollgruppe. Die Ergebnisse sprachen eindeutig für die Vitamin-C-Behandlung: Diese Patientinnen waren in einem besseren Allgemeinzustand und auch ihr psychisches Befinden war deutlich besser.

Die Geschichte von Vitamin C in der Krebstherapie beginnt in den 70-er Jahren als Cameron und Pauling berichteten, dass hoch dosiertes Vitamin C die Überlebenszeit von Krebspatienten mit fortgeschrittener Erkrankung verlängert. Den Patienten wurden 10 g Vitamin C pro Tag gespritzt. Wie so oft wurde auch diese Studie wegen ihres Aufbaus heftig kritisiert: Die Patienten, welche das Vitamin C erhielten, waren nicht zufällig bestimmt worden (keine Randomisierung). Außerdem äußerten Kritiker Zweifel an der Vergleichbarkeit mit der Kontrollgruppe.

(Fortsetzung: nächste Seite)

In dieser Ausgabe:

- S. 3 Chinesische Heilpilze • Redifferenzierungstherapie
- S. 4 Guolin-Qigong • S. 5 Service und Informationen
- S. 6 Betroffene berichten • S. 7 Termine • S. 8 Interna – Resonanz

KURZ&BÜNDIG

Neues Therapie-Info zu Lungenkrebs erschienen

Lungenkrebs ist eine schleichende Erkrankung, die von den Betroffenen oft zu spät bemerkt wird. Die Prognose bei fortgeschrittenem Lungenkrebs ist oft ungünstig. Naturheilkundliche Verfahren verringern zumindest die belastenden Nebenwirkungen von Chemo- oder Strahlentherapien und helfen auch bei schwerer Erkrankung, eine bestmögliche Lebensqualität zu erhalten.

In der Therapie von Lungenkrebs hat sich die unterstützende Behandlung mit Organpräparaten, Mistel, Vitalstoffen wie Vitamine, Spurenelemente und Aminosäuren, sowie Überwärmung und Sauerstoff bewährt. Diese biologischen Verfahren werden in Ergänzung zu den schulmedizinischen Therapien eingesetzt.

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK) hat aufgelistet, welche biologischen Verfahren sich für die ergänzende Behandlung von Lungenkrebs eignen. Das neue Infoblatt „Lungenkrebs“ kann ab sofort kostenlos bestellt werden (Adresse s. S. 5).

*Geh nicht immer
auf dem
vorgezeichneten Weg,
der nur dahin führt,
wo andere bereits
gegangen sind.*

(Alexander Graham Bell)

Daraufhin führte kurze Zeit später die Mayo-Klinik zwei Studien durch, in der ebenfalls 10 g Vitamin C gegeben wurden. Diese Studie entsprach den Kriterien der Kritiker. Die Ergebnisse zeigten hier aber keine Wirkung des Vitamin C gegen Krebs, sie standen im Widerspruch zu der vorangegangenen Studie. Allerdings gab es einen entscheidenden Unterschied: Cameron und Pauling hatten das Vitamin gespritzt und damit den Magen-Darm-Trakt umgangen, die Studien der Mayo-Klinik waren mit Vitamin-C-Präparaten zum Schlucken durchgeführt worden.

Diese Ergebnisse bestätigen Vermutungen, wonach hoch dosiertes Vitamin C gespritzt werden muss, um eine Wirkung gegen Krebs zu entfalten, denn die Kapazität des Darms zur Aufnahme von Vitamin C ist begrenzt (siehe Dosierungsempfehlung). Eine Studie von Levine hat außerdem gezeigt, dass hoch dosiertes Vitamin C Krebszellen unschädlich macht, während gesunde Zellen unbehelligt bleiben. Das Vitamin wirkt im Tumorgewebe offensichtlich anders als in gesunden Zellen.

Auch in der Vorbeugung von Krebs und anderen chronischen Erkrankungen leistet Vitamin C viel. Hinweise dafür lieferte eine epidemiologische Studie aus dem Jahr 2001 (*Khaw, Bingham et al. 2001*). In dieser Studie wurden bei 20 000 Männern und Frauen die Vitamin-C-Spiegel erfasst und über einen Zeitraum von 4 Jahren in Beziehung zur Sterblichkeitsrate gesetzt. Hier zeigte sich ein Zusammenhang zur Vitamin-C-Konzentration im Blut: Die Krebssterblichkeit lag bei Männern mit hohem Vitamin-C-Spiegel insgesamt niedriger. Bei Frauen war das Ergebnis etwas weniger deutlich ausgeprägt. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass Frauen häufig an hormonabhängigen Tumoren wie Brust- oder Eierstockkrebs erkranken. Andere Ursachen für die Krebsentstehung sind bei Frauen möglicherweise seltener.

Wie man heute weiß, verhindert Vitamin C nicht nur die Mangelkrankung Skorbut, es ist auch Teil des körpereigenen antioxidativen Schutzsystems, über das in letzter Zeit immer öfter berichtet wird. Hier hat es die Aufgabe, so genannte freie Radikale unschädlich zu machen, die sonst wichtige biologische Substanzen und die Zellen selbst schädigen sowie Entzündungen begünstigen.

Vitamin C ist nicht gleich Vitamin C

Vitamin C kommt im menschlichen Organismus als Ascorbation vor. Der Körper kann Vitamin C nicht selbst herstellen. Es ist ein so genannter essentieller Nährstoff, der aus der Nahrung aufgenommen werden muss. Reines Vitamin C wird vom Organismus schneller wieder ausgeschieden als natürliches, beispielsweise jenes aus der Acerola-Kirsche. Wirklich gutes Vitamin C hat seinen Preis. Allzu billige Produkte aus China stehen in Verdacht, mit Schwermetallen verunreinigt zu sein.

Vitamin-C ist sauer, nicht jeder Magen verträgt das. Hier eignen sich so genannte retard-Präparate, die sich erst im Dünndarm auflösen.

Wer zwischen Kapseln und Tabletten wählen kann, sollte sich für Kapseln entscheiden, sie enthalten weniger Hilfsstoffe. Im Idealfall wird die Vitamin-C-Gabe gleichmäßig über den ganzen Tag verteilt. Neuerdings gibt es so genannte „time-released“ Präparate, sie sind jedoch zu niedrig dosiert. Für eine Hochdosis-Behandlung sollte das Vitamin C injiziert werden.

Vitamin C in der Nahrung

Besonders viel Vitamin C enthalten: Orangen, schwarze Johannisbeeren, Kiwi und Papaya sowie Blumenkohl, Brokkoli, Rosenkohl und Paprika. Am Besten aus dem eigenen Garten oder direkt vom Bauern. Tiefgefrorenes Gemüse enthält mehr Vitamin C als Konserven. Kochen zerstört das hitzeempfindliche Vitamin C: Wählen Sie schonende Garmethoden mit wenig Hitze wie Dämpfen oder Dünsten. Bereiten sie das Gemüse erst unmittelbar vor dem Kochen zu, denn Licht und Sauerstoff sind ebenfalls schädlich. Auch Fleisch enthält Vitamin C: Rinder- oder Schweineleber enthalten etwa ebenso viel Vitamin C wie Tomaten und immerhin halb so viel wie Orangen – nämlich rund 25 mg/100 g.

Wie viel Vitamin C für wen?

Der Tagesbedarf von Gesunden liegt bei 150 mg, während eines akuten Infekts sind 500 mg pro Tag sinnvoll. Während oder nach Chemo- oder Strahlentherapien kann der Bedarf auf mehrere Gramm pro Tag ansteigen. Vitamin C ist zwar wasserlöslich und wird wieder ausgeschieden. Trotzdem sollte es in hoher Dosierung über einen längeren Zeitraum nur in Absprache mit einem Arzt oder Therapeuten eingenommen werden.

KURZ&BÜNDIG

Kaugummi gegen Krebs?

Wissenschaftler der Universität Helsinki hoffen, dass Kaugummi demnächst auch dazu beitragen wird, Krebs zu bekämpfen. Dazu setzten sie einem Kaugummi Cystein zu, eine so genannte Aminosäure, die aktiv gegen eine Chemikalie vorgeht, die im Verdacht steht, Mund-, Magen- und Speiseröhrenkrebs zu verursachen: nämlich Acetaldehyd. Voraussichtlich werden vor allem Raucher und Alkoholiker von diesem Kaugummi profitieren, da sie ein erhöhtes Krebsrisiko tragen.

Rauch und Alkohol erhöhen die Konzentration an Acetaldehyd in Mund und Speiseröhre. Cystein kann den schädlichen Einfluss von Acetaldehyd vermindern. Cystein ist ein Bestandteil von Eiweiß und wird normalerweise mit der Nahrung aufgenommen und im Dünndarm freigesetzt. Für die Wirkung gegen Krebs ist es jedoch wichtig, dass die Substanz im Speichel oder im Magen ihre Wirkung entfaltet. Beim Kaugummikauen ist das der Fall. Außerdem wird das Cystein langsam freigesetzt, auch das begünstigt seine Wirkung.

Allerdings – der beste Schutz vor Mund-, Magen- und Speiseröhrenkrebs ist und bleibt: nicht zu rauchen und Alkohol nur in Maßen zu genießen!

GfBK fördert Untersuchung an der Charité



Vielversprechende Substanzen in chinesischen Heilpilzen

Sie heißen: Krause Glucke, Herkules-Keule oder Hallimasch und sie führen ein Schatten-Dasein. Sie mögen es eher halbdunkel, feucht und nicht allzu warm. Wenn im Herbst die Pilze wie in diesem Jahr besonders reichlich aus dem Boden schießen, sind die Pilzsammler nicht weit.

Viele Pilze sind essbar und bereichern den gedeckten Tisch mit ihrem würzigen Geschmack. Schon lange ist bekannt, dass sie auch viele heilungsfördernde Stoffe enthalten. In der Traditionellen Chinesischen Medizin gehören chinesische Heilpilze zum Behandlungskonzept. An der Berliner Charité förderte die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr eine Studie, in der untersucht wurde, welche Stoffe aus den chinesischen Heilpilzen an der Wirkung gegen Krebs beteiligt sind.

In der TCM versucht man – wie bei allen Naturheilverfahren – das Immunsystem von Krebspatienten anzuregen, aus eigener Kraft gegen die Krebszellen vorzugehen und damit die Selbstheilungskräfte gezielt zu stärken. Dazu verwendet man Wirkstoffe mit hoher Wirksamkeit und wenigen Nebenwirkungen.

Der chinesische Heilpilz *Ganoderma lucidum* wird in der chinesischen Medizin seit über 2000 Jahren als „heiliges Kraut“ betrachtet. Der Einsatz dieses Heilpilzes als Antitumor-Mittel hat sich sowohl bei früher Diagnose als auch nach Operation, Chemo- oder Strahlentherapie bewährt.

Am Institut für Biochemie und Molekularbiologie der Berliner Charité isolierten die Wissenschaftler einen Wirkstoff, den sie als „GLIS“ bezeichneten und testeten seine Wirkung an tumorkranken Mäusen. Dabei stellten sie fest, dass GLIS bei den Mäusen tatsächlich das Immunsystem auf mehreren Ebenen anregte und regulierte, so dass es verstärkt gegen Krebszellen vorging. Weitere Untersuchungen sollen sich anschließen.

Auch die Heilpflanze *Polygonum cuspidatum* wird in der Chinesischen Medizin gegen Krebs eingesetzt. Sie wurde ebenfalls untersucht und es wurde festgestellt, dass der Extrakt aus *Polygonum cuspidatum* bereits in niedriger Konzentration das Wachstum von Tumorzellen hemmt. Aus dieser Heilpflanze wurde außerdem der Wirkstoff „Resveratrol“ isoliert. Er führt dazu, dass Tumorzellen nicht mehr mit Blutgefäßen versorgt werden und sterben. Die Berliner Forscher sehen in Resveratrol eine vielversprechende Substanz für die Entwicklung eines Anti-Tumormittels. Informationen zu Heilpilzen erhalten Sie auch unter www.vitalpilze.de

Vielversprechender neuer Ansatz



Redifferenzierungstherapie

Immer wieder gibt es neue vielversprechende Ansätze zur Behandlung von Krebs. Viel beachtet wird zur Zeit die Redifferenzierungstherapie nach Dr. Kremer. Der Molekularforscher führt die Entwicklung einer Krebszelle auf Zellstress zurück, der beispielsweise durch freie Radikale ausgelöst wird. Sein Behandlungskonzept hat das Ziel, Krebszellen in normale Zellen zurück zu verwandeln statt sie zu zerstören. In klinischen Studien konnte Dr. Kremer bereits zeigen, dass es möglich ist, die Entwicklung einer gesunden Zelle zu einer Krebszelle umzukehren. Die bisherigen Ergebnisse sind ermutigend, müssen aber noch weiter untersucht werden. Das betrifft vor allem die Frage einer sinnvollen Dosierung der verwendeten Wirkstoffe.

Wenn sich eine gesunde Zelle zur Krebszelle entwickelt, verliert diese die Fähigkeit zum Selbstmord. So wird eine Krebszelle also nahezu unsterblich. Früh genug angewendet, kann die Redifferenzierungstherapie diesen Prozess aufhalten. Das macht dieses Verfahren sowohl in der naturheilkundlichen Behandlung als auch in der begleitenden konventionellen Behandlung interessant. In der konventionellen Behandlung kommt es immer wieder vor, dass chemotherapeutische Medikamente nicht wirken, weil die Krebszellen unempfindlich dagegen geworden sind. Solche Resistenzen können mit der Redifferenzierungstherapie durchbrochen werden.

(Fortsetzung: nächste Seite)



Atemübung

Die folgende Übung ist ein Einstieg in die Wahrnehmung unserer bewussten Atmung. Sie kann überall praktiziert werden.

Anleitung:

Nimm ganz bewusst vier kurze, leichte Atemzüge durch die Nase, zügig und ohne Pause.

Lass den fünften Atemzug merklich tiefer gehen – über Unterbauch, Brustkorb bis in die Lungenspitzen und hinauf zum Schlüsselbein.

Wiederhole 4 kurze Atemzüge und den fünften langen Atemzug.

Wiederhole die Übung bis zu 20 Mal. Wenn du lieber nicht zählen möchtest, nutze deine Hände: Tippe bei jedem der vier kurzen Atemzüge mit dem Daumen, Zeigefinger, Mittel-, Ring- und kleinem Finger. Beim fünften, langen Atemzug öffne die Hand und atme tief durch.

Ausschnitt aus der CD, die dem neuen Kalender beiliegt, s. S. 5

In dieser Therapie werden natürliche Substanzen eingesetzt, die in der naturheilkundlichen Krebsbehandlung schon lange bekannt sind: Curcumin (Gelbwurz), Quercetin, Glutathion und Bromelain (Ananasenzym).

Curcumin schützt gesunde Zellen vor Entartung. Es erhöht außerdem die Fähigkeit der Zellen, Radikale unschädlich zu machen. **Quercetin** wirkt auf die Regulation des Zellzyklus, der in jeder Zelle abläuft, wenn sie sich teilt. Es ist der best untersuchte Wirkstoff in diesem Therapiekonzept. **Glutathion** ist ein so genanntes Co-Enzym und zählt zu den wichtigsten Antioxidantien, durch die freie Radikale unschädlich gemacht werden. Glutathion kann das Tumorwachstum bremsen und die Gefahr von Rückfällen verhindern. **Bromelain** regt Krebszellen zur Redifferenzierung an und ermöglicht ihnen damit wieder, sich selbst zu zerstören. Außerdem verstärkt es die Leistung von wichtigen Abwehrzellen.

Die Einnahme dieser Medikamente und die Dosierung sollte mit dem behandelnden Arzt oder Therapeuten abgesprochen werden. Der ärztliche Beratungsdienst der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr berät Patienten individuell zur Dosierung. Unter 06221-138020 können Sie einen Rückruftermin vereinbaren.

Krebszellen mögen keinen Sauerstoff

Guolin-Qigong fördert Selbstheilungskräfte

Guolin-Qigong ist eine in China entwickelte Übungsfolge, die zum medizinischen Qigong der Traditionellen Chinesischen Medizin gehört und hauptsächlich bei Krebserkrankungen angewendet wird. Es sind Bewegungsübungen, die – mit einer besonderen Atemtechnik verbunden – die Selbstheilungskräfte des Menschen fördern. Die Chinesin Prof. Guo Lin entwickelte diese Technik des Qi-Atmens als Krebstherapie aus alten buddhistischen und daoistischen Übungen, nachdem sie selbst im Alter von 40 Jahren an metastasierendem Unterleibskrebs erkrankt war. Sie heilte sich mit dieser Therapie selbst und lebte noch knapp 40 Jahre ohne je wieder an Krebs zu erkranken.

Prof. Guo Lin gab ihre Erfahrungen an viele Patienten weiter. Die Übungen, die sie auf die Situation von Krebsbetroffenen abgestimmt hatte, können auch von Menschen mit schlechtem Gesundheitszustand ausgeführt werden. Im Mittelpunkt stehen Atemübungen im Freien, das so genannte Windatmen im Gehen, und die Konzentration des Geistes durch Visualisierung und Loslassen aller Gedanken. Durch die vorgeschriebene Bewegungsabfolge entfalten sich die Selbstheilungskräfte im Körper optimal.

Geübt wird täglich unter freiem Himmel. Es empfiehlt sich eine individuell mit einer Qigong-Lehrerin oder einem -Lehrer abgestimmte Übungszeit. Je nach Gesundheitszustand und Art der Erkrankung wird zwischen einer und drei Stunden täglich geübt. Bei schwachen Körperkräften oder für die Zeit im Krankenhaus können spezielle Übungen auch in Räumen ausgeführt werden.

Guolin-Qigong ist vor allem in China sehr verbreitet, es wird in vielen Kliniken von Krebspatienten praktiziert und ist nach neueren Untersuchungen der Universität für Traditionelle Chinesische Medizin in Peking die wirkungsvollste Qigong-Anwendung bei Krebserkrankungen. 95% der an Krebs erkrankten Chinesen üben Guolin-Qigong. Seit 1984 ist es vom Chinesischen Gesundheitsministerium als medizinische Qigong-Übung anerkannt. Studien aus Kanada und USA belegen die hohe Wirksamkeit.

Die Wirkung des Guolin-Qigong basiert auf der Aktivierung körperlicher Energie und einer Stimulierung der Energieleitbahnen, der so genannten Meridiane. Dadurch werden nach Ansicht der Traditionellen Chinesischen Medizin die Immunkräfte gestärkt. Die Windatmung wirkt wie eine Sauerstofftherapie, belebt den Körper und erhöht die Zellatmung. Der Körper wird stärker durchblutet und der Kapillarkreislauf gestärkt. Krebszellen mögen keinen Sauerstoff, durch die Übungen wird die Durchblutung in allen Geweben verbessert. Das fördert auch die Entgiftung. Die Übungen führen außerdem zu einer emotionalen Stabilisierung und helfen den Patienten auf ihrem Weg der Heilung.

Die täglichen Qigong-Übungen im Freien werden nach einiger Zeit zu einer Quelle immer neuer Erfahrungen. Es ist ohnehin gesundheitsfördernd, täglich bei jedem Wetter an der frischen Luft zu sein. Die Abneigung gegen schlechtes Wetter schwindet mit den Übungen schon bald zu Gunsten einer viel differenzierteren Naturwahrnehmung. Die Jahreszeiten, Geräusche und die Farben der Natur werden intensiver empfunden, die energetische Beschaffenheit der Umwelt sensibler wahrgenommen. Dies sind die positiven Begleiteffekte einer deutlichen Verbesserung des körperlichen und emotionalen Wohlbefindens.

Die Berliner Ärztin Dr. Karin Bandelin, die in Zusammenarbeit mit der Charité bereits andere Übungen des Medizinischen Qigong untersucht hat, erforscht z. Zt. die Wirkung des Guolin-Qigong.

*Dr. med. Kerstin Schwabe, www.guolin-qigong.com
Jutta Trautmann, Beratungsstelle Hamburg. www.jutta-trautmann.de*

Service und Informationen

Information und Beratung



Zentrale Beratungsstelle Heidelberg

Info-Telefon: 06221/138020
Mo.–Fr. 9.00–15.00 Uhr
Postfach 10 25 49
69015 Heidelberg
Fax: 06221/1380220
information@biokrebs.de
www.biokrebs.de

Regionale Beratungsstellen (nicht täglich besetzt)

Dresden: Schlesischer Platz 2
Tel. 0351/8026093

Thüringen: Rudolstadt/Schwarza
Thomas-Müntzer-Str. 2
Tel. 03672/347000

Berlin: Münstersche Str. 7 A
Tel. 030/3425041

Hamburg: Waitzstraße 31
(VHS-Gebäude 2)
Tel. 040/6404627

Bremen: Theresenstr. 8–12
Tel. 0421/3468370

Nordrhein: Mönchengladbach
Von-Galen-Str. 105
Tel. 02166/265103

Wiesbaden: Bahnhofstr. 26
Tel. 0611/376198

Stuttgart: Im Haldenhau 13
Tel. 0711/3101903

München: Pestalozzistr. 40 b
Tel. 089/268690

Die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein zur Förderung ganzheitlicher Therapien.

Präsident: Prof. Dr. K. F. Klippel
Ärztlicher Direktor: Dr. G. Irmey

Zuwendungen an die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr sind gemäß § 10b Abs 1 EStG oder nach § 9 Nr 3a KStG steuerlich abzugsfähig.
Spendenkonto: H + G Bank
BLZ 672 901 00
Konto-Nr.: 65 1477 18



Nächster Kongress: 11.–13. Mai 2007 im Kongresshaus Heidelberg



Im Jahr 2007 gibt es die Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr seit 25 Jahren. Seitdem hat sich vieles verändert: „Die Patienten sind selbstbewusster geworden und sie haben – genauso wie viele Ärzte – erkannt, dass sie selbst etwas zu ihrer Genesung beitragen können. Und viele wollen das auch,“ zieht Dr. György Irmey, Ärztlicher Direktor der GfBK, eine freudige Bilanz.

Wie seit eh und je werden Patienten auf dem Kongress Gelegenheit haben, sich Fachvorträge anzuhören und mit Chefärzten von Kliniken für ganzheitliche Tumorbehandlung und anderen erfahrenen Medizinern ins Gespräch zu kommen.

Der GfBK-Kongress war der erste, in dem Patienten sich in dieser Form umfassend über ihre Erkrankung informieren konnten. Inzwischen haben auch andere wissenschaftliche Kongresse von medizinischen Fachgesellschaften ihre Vorträge für Patienten geöffnet. In Heidelberg werden auch diesmal wieder namhafte Referenten dabei sein wie Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor spiritueller Bücher, Dr. Rüdiger Dahle, Arzt und Psychotherapeut, Beatrix Anderegg, Heilerin, die in Basel in einer Kirche regelmäßig geistiges Heilen praktiziert, und viele andere.

Infos über komplementäre Methoden vor allem bei der GfBK

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) meldete zum Deutschen Krebskongress einen Rückgang von Patientenfragen nach alternativen Behandlungsmethoden. Diese Einschätzung deckt sich nicht mit den Erfahrungen der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr (GfBK). Hier steigt

das Interesse an Informationen und Beratungen stetig. Scheinbar hat sich aber inzwischen herum gesprochen, dass es Informationen über komplementäre Heilverfahren vor allem bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr und nicht beim schulmedizinisch ausgerichteten DKFZ (Krebsinformationsdienst) gibt.

Über 30.000 Anfragen von Betroffenen oder Angehörigen erreichen die Gesellschaft pro Jahr. Diese Zahlen sind in der Statistik des DKFZ nicht berücksichtigt und verfälschen das Ergebnis

Tue etwas für dich, nicht gegen dich. Neues Kalendarium (mit CD) „Bewusste Gesundheit“ – ideales Weihnachtsgeschenk



Mit den gesundheitsfördernden Gedanken dieses Kalenders möchten Ebo Rau und György Irmey die Leser motivieren, dem Leben mehr Aufmerksamkeit zu schenken als einer Krankheit.

Ebo Rau hat die Sinnsprüche und Gedanken mit großem Engagement und Sorgfalt zusammen getragen, viele Patienten sind unserem Aufruf gefolgt und haben Beiträge dazu geleistet. Dadurch ist ein zugleich praktischer und schöner Kalender entstanden, der jeden Tag mit einem Spruch begleitet und durch wunderschöne Bilder zum Innehalten anregt. Zusammen mit dem Kalender erhalten Sie in diesem Jahr eine CD, auf der Sie zu Übungen angeleitet werden.

Bezugsbedingungen:

Der Kalender „Bewusste Gesundheit“ ist gegen eine Spende von 9 Euro (+ Versand) bei der Geschäftsstelle Heidelberg zu beziehen.

Der erste Kalender „Impulse von Mensch zu Mensch“ wurde ebenfalls neu aufgelegt und ist ab sofort wieder gegen eine Spende von 5 Euro (+ Versandkosten) erhältlich.

Betroffene berichten

*Bedenke,
ein Stück des
Weges liegt
hinter dir,
ein anderes
Stück hast du
noch vor dir.
Wenn du
verweilst,
dann nur um
dich zu
stärken, nicht
aber um
aufzugeben.*

*(Aurelius
Augustinus)*

**Wenn ihr Krebszellen so weiterwacht,
werdet auch ihr sterben!**



Beruflich stand ich damals, im Januar 1991, unter starkem Stress. Ich bin Elektrotechniker von Beruf und die Arbeit war nicht immer befriedigend. Auch im Privatleben war nicht alles so, wie ich es mir wünschte. Ich war in einer Lebenskrise.

Schon bevor ich zum Hausarzt ging, war mir klar, dass dieser Knoten, den ich bereits seit mehreren Tagen beobachtet hatte, Hautkrebs ist. Deshalb war die Diagnose auch kein Schock für mich. Der Hausarzt sagte, dass man bei Hautkrebs gute Heilungschancen hat. Der Tumor wird rausgeschnitten und anschließend wird man bestrahlt. Dann bekommt man das schon in den Griff. Die Operation verlief auch nach Plan.

Ein Dreivierteljahr später kam der erste Rückfall. Ein Tumor in der Lymphe und mehrere kleine auf der Haut. Ich wurde im Februar 1992 zum zweiten Mal erfolgreich operiert. Trotzdem war mir klar, dass es so nicht weitergehen kann. Alles, was die Schulmedizin anbieten konnte, war die Operation – aber ich wollte mir nicht Stück für Stück von meinem Körper wegschneiden lassen. Also habe ich nach Alternativen gesucht.

Wie das ein technisch orientierter Mensch so macht, habe ich mir zwei Bücher gekauft: eines, das Krebs schulmedizinisch und wissenschaftlich erklärt, und eines über alternative Heilmethoden. Im Vergleich der beiden Bücher klangen die Methoden der Alternativmedizin für mich viel logischer. Es wurde mir klar, dass der Krebs ein Teil meines Körpers ist. Das sind meine eigenen Zellen, die ein Eigenleben begonnen haben und mich kaputt machen wollen. Also muss ich mein Immunsystem wieder dazu bringen, die Krebszellen zu erkennen. Die Schulmedizin bot mir da keine Möglichkeiten. Ich wollte nicht meinen Körper ruinieren, um den Krebs zu bekämpfen.

Leider konnte mir keiner der mich bis dahin behandelnden Ärzte Wege aufzeigen, die ein gesichertes Überleben bieten konnten. Die Schulmediziner gaben mir zuletzt den Rat: Gehen Sie nach Hause und regeln Sie Ihre Dinge. Durch eine Fernsehsendung wurde ich auf eine ganzheitliche Klinik aufmerksam. Auf eigenen Wunsch habe ich dort eine ganzheitliche Therapie begonnen. Mit Körperentgiftung, Vitamingaben, Vollwertkost und vor allen Dingen der aktiven Fiebertherapie wurde das Immunsystem einerseits entlastet und andererseits gestärkt und wieder aufgebaut. Die begleitende Musik- und Maltherapie sowie Gespräche mit der Psychotherapeutin waren sehr wichtig für mich. Ich war an der Gestaltung der Therapie selbst und aktiv beteiligt. Um meinen Lebenswillen zu zeigen, war ich die ganze Zeit voll berufstätig, abgesehen von den acht Wochen in der Klinik.

Die Metastasen sind während dieser Zeit weiter gewachsen. Trotzdem wusste ich, dass ich auf dem richtigen Weg bin. Träume haben dabei eine wichtige Rolle gespielt. Äußerlich sah ich krank aus, innerlich war ich ohne Zweifel. Diese Zeit war für meine Mitmenschen besonders schwierig. Jedes Mal, wenn die Berichte der halbjährlichen Computertomograph-Untersuchungen bei meiner Hausärztin ankamen, meinte diese, man müsse etwas anderes tun. Ich habe aber weiterhin auf die ganzheitliche Therapie vertraut und weitere Operationen abgelehnt.

Die Metastase am Oberschenkel war so groß wie eine Männerhand und auch einige Lymphknoten waren befallen und dadurch vergrößert. Damals hatte ich folgende Gedanken:

Wenn ihr Krebszellen so weiterwachst, werdet ihr meinen Körper umbringen. Da ihr aber von diesem Körper lebt, werdet auch ihr dann sterben. Ein Weiterleben ist also nur möglich, wenn ihr euer aggressives Eigenleben einstellt und in den Verband der guten Zellen zurückkehrt.

Ich wollte den Krebs nie mit Gewalt bekämpfen, denn er war ja ein Teil von mir.

Ein Vierteljahr später, im Frühjahr 1993, setzte spontan die Remission ein. Eines Morgens habe ich bemerkt, dass die Metastasen weicher und kleiner werden. Nach zwei bis drei Monaten hatten sich alle Metastasen zurückgebildet.

Meine Hausärztin war überrascht. Sie hat mich mehrmals untersucht und bezeichnet mich heute noch als Wunder. Aber ich bin kein Wunder. Ich habe meinen Weg gefunden.

Oft denke ich, der Krebs war notwendig, damit ich meinen eigenen Lebensweg wiederfinden konnte. Die Auseinandersetzung mit der Krankheit hat mir sehr viele neue, positive Perspektiven für mein Leben gegeben.

Armin Schütz, im Juli 2006

Mit der Rubrik
„Betroffene berichten“
möchte die GfBK Mut
machen, auch in schwierigen
Situationen neue Wege
zu suchen. Allerdings sind
Krankheitsbilder immer
individuell und Heilungs-
wege oder Therapieverfahren
nicht übertragbar.

Termine

Aus Platzgründen haben wir auf die Angabe der Adressen und Telefonnummern der Beratungsstellen verzichtet. Die Adressen finden Sie auf Seite 5.

Bei allen Veranstaltungen bitten wir um telefonische Voranmeldung in der entsprechenden Beratungsstelle. Bei Kursen und Seminaren ist eine Anmeldung zwingend erforderlich.

Eintrittspreise und Kursgebühren können Sie in der entsprechenden Beratungsstelle erfragen.



1: Dr. med. G. Wennemers



2: Dr. med. Knut Briken



3: Susanne Betzold



4: Dr. med. H. Lechleitner



5: Dr. med. Ebo Rau

Bad Sooden-Allendorf

23. November 2006, 19.00 Uhr

Vortrag: Was bedeutet biologische Krebsabwehr?

Referent: G. Wennemers (1), Vorstandsmitglied der GfBK
in: Sonnenberg-Klinik Bad Sooden-Allendorf,
Hardtstr. 13, 37242 Bad Sooden-Allendorf
Information: Sonnenbergklinik, Tel.: 05652-541

Wiesbaden

6. Dezember 2006, 19.00 Uhr

Vortrag: Trauer braucht Raum – Die Notwendigkeit der Trauerarbeit

Referentin: Brigitte Hettenkofer, Dipl.-Theologin
in: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden, Bahnhofstr. 26
Information: GfBK-Beratungsstelle Wiesbaden
Kosten: GfBK-Mitgl. Euro 5 / Nichtmitgl. Euro 8
Anmeldung erbeten!

Berlin

12. Dezember 2006, 18.30–ca. 20.00 Uhr

Vortrag: Angehörige von Krebskranken Wie können sie Kraft schöpfen?

Referentin: Renate Christensen, beratende Ärztin der GfBK
in: bitte bei Anmeldung erfragen
Information: GfBK-Beratungsstelle Berlin

Bremen

13. Dezember 2006, 19.00 Uhr

Vortrag: Naturheilkundliche Behandlungsmethoden des Brustkrebses

Referent: Dr. med. Knut Briken (2),
beratender Arzt der GfBK-Beratungsstelle Bremen
in: GfBK-Beratungsstelle Bremen
Information: GfBK-Beratungsstelle Bremen
Eintritt frei, um Spenden wird gebeten, Anmeldung erbeten!

München

14. Dezember 2006, 19.00–21.00 Uhr

Betend tanzen

In der Schwingung meditativer Kreis- und Heiltänze können wir neu mit unseren Kraftquellen in Berührung kommen und so Freude und Hoffnung erfahren.
Leitung: Susanne Betzold (3), GfBK-Beratungsstelle München
in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt,
Sebastiansplatz 12, 80331 München
Information: GfBK-Beratungsstelle München
Kosten: Euro 6, Anmeldung erbeten!

Wiesbaden

10. Januar 2007, 19.00 Uhr

Vortrag: Ernährung nach der Traditionell Chinesischen Medizin

Referentin: Gerda Breustedt, Gesundheitsberaterin,
Ernährungsberaterin nach TCM
in: Beratungsstelle Wiesbaden, Anmeldung erbeten!

Hamburg

11. Januar 2007, 18.30–20.00 Uhr

Vortrag: Psyche und Immunsystem: Den „inneren Heiler“ in sich aktivieren

Referentin: Angela Keller, HP f. Psychotherapie,
GfBK Hamburg
in: GfBK-Beratungsstelle Hamburg
Information: GfBK-Beratungsstelle Hamburg
Anmeldung erbeten!

**Wiesbaden, Neuss, Meinerzhagen, Berlin
6.–9. Februar 2007**

Vortragsveranstaltung mit Dr. O. C. Simonton, s. S. 8

Hamburg

8. Februar 2007, 18.30–20.00 Uhr

Vortrag: Heilkraft des Lachens, Heilkraft des Spiels

Referentin: Gerlinde Lange, Gestaltpädagogin,
Spielemoderatorin

in: GfBK-Beratungsstelle Hamburg, VHS
Information: GfBK-Beratungsstelle Hamburg
Anmeldung erbeten!

Wiesbaden

7. März 2007, 19.00 Uhr

Vortrag: Diagnose Krebs – zwischen Ohnmacht und Hoffnung, Wege aus der Angst

Referentin: Maria Schulze-Oechtering
in: Beratungsstelle Wiesbaden, Anmeldung erbeten!

Eberbach

14. März 2007, 19.30 Uhr

Vortrag: Dem Krebs ganzheitlich begegnen – seelische Wegbegleitung bei schwerer Erkrankung

Referent: Dr. med. G. Irmey, Ärtzl. Direktor der GfBK
in: Pfarrsaal St. Johannes-Nepomuk,
Feuergrabengasse 6, 69421 Eberbach
Information: Frau Ostermaier, Tel.: 06271-71976 (ab 19 Uhr)

Heidelberg

20. März 2007, 19.30 Uhr

Vortrag: 25 Jahre Biologische Krebsabwehr: Möglichkeiten und Grenzen

Referent: Dr. med. György Irmey, Ärtzl. Direktor der GfBK
in: Volkshochschule, Bergheimer Str. 76,
69115 Heidelberg, Tel.: 06221-91191

Hamburg

22. März 2007, 18.30–20.00 Uhr

Vortrag: Wirkung von Thymusextrakten und Peptiden in der Krebstherapie

Referentin: Dr. med. Sabine Grüneberger,
Ärztin f. Allgemeinmed., NHV
in: GfBK-Beratungsstelle Hamburg, VHS
Information: GfBK-Beratungsstelle Hamburg
Anmeldung erbeten!

München

22. März 2007, 19.00 Uhr

Vortrag: Von der Angst zur Zuversicht – Heilwerden und Leben mit der Diagnose Krebs

Referent: Dr. med. Hermann Lechleitner (4), Holzmannstett
in: Alten- und Service-Zentrum Altstadt,
Sebastiansplatz 12, 80331 München
Information: GfBK-Beratungsstelle München. Kosten:
GfBK-Mitgl. Euro 5 / Nichtmitgl. Euro 6, Anmeldung erbeten!

Berlin

24. März 2007, 9.30–18.00 Uhr

Patienteninformationstag: Brustkrebs – Prostatakrebs

Referenten: Anette Rexrodt von Fircks, Dr. G. Irmey,
Prof. Dr. K. F. Klippel, Prof. Dr. B. Pfeifer und andere
in: Tagungszentrum der Katholischen Akademie,
Hannoversche Straße 5 b, 10115 Berlin-Mitte
Information und Anmeldung: das ausführliche Programm
ist ab Januar erhältlich

Weiden/Oberpfalz

28. März 2007, 18.30–21.00 Uhr

Vortragsveranstaltung

1. Aktivierung der Selbstheilungskräfte

2. Misteltherapie – Hintergründe und Erfahrung

Referenten: 1. Dr. med. Ebo Rau (5), Amberg,
Vorstandsmitgl. der GfBK

2. Dr. med. Frank Meyer, Nürnberg

in: BRK-Haus, 1. St., Ulrich-Schönberger-Str., 92637 Weiden
Information: GfBK-Beratungsstelle München und
0961-3814775

Kosten: GfBK-Mitgl. Euro 5 / Nichtmitgl. Euro 7
Anmeldung erbeten!

Diese und weitere Termine erhalten Sie auch unter
www.biokrebs.de

GEBURTSTAGSSPENDE

K. Petersen, Altenholz	750,00
W. Weber, Nürnberg	535,00
H. Klein, Karlsruhe	2.295,00
G. Kleiner, Mainz	1.090,00

EINZELSPENDEN

R. Barth, Maintal	500,00
N. Benz, Böhl-Iggelheim	275,00
I. Bernör, Hamburg	400,00
H. P. Brandt, Amberg	300,00
B. Greskamp, Erkrath	200,00
E. Gutmann, Meißen	200,00
I. Hager, Alsbach-Hähn	350,00
W. Hirmer, München	1.000,00
M. Ketterle, Obergünzburg	200,00
Dr. E.-A. Knabbe, Schenefeld	200,00
LIFE Stiftung, Celle	1.000,00
S. Maliske, Recklinghausen	200,00
A. Neunecker, Baden-Baden	200,00
U. Pollok-Preis, Düsseldorf	200,00
D. Pörschke, Hamburg	200,00
L. Rauber, Lahnau	300,00
R. Sacher, Oldenburg	350,00
N. Schenke, Essen	500,00
K.-H. u. A. Sefrin, Gröbenzell	200,00
G. Seid, Bad Münster	200,00
P. Stöckler, Hamburg	200,00
R. Thomson, Düsseldorf	200,00
C. Weinlich, Reilingen	200,00
F. Wolfram, Regensburg	250,00

GOLFTURNIER

B. Gräfin v. Maldeghem, Igling	1.050,00
--------------------------------	----------

HOCHZEIT

M. u. A. Reif, Potsdam	2.790,00
------------------------	----------

TRAUERSPENDEN

H. Edelkamp, Köln	1.225,00
S. Hesshaus, Dormagen	1.107,00
A. Hessler, Aschaffenburg	2.000,00
G. Hirte, Göttingen	1.115,00
G. Kleiner, Mainz	2.210,00
M. Koziol, Minden	1.135,00
K. Körber, Tuchenbach	1.060,00
E. Muster, Leimen	280,00
M. Peters-Dyck, Egestorf	2.340,00
G. Petri, Kassel	1.190,00
B. Petzoldt, Ostfildern	180,00
L. Schmid, Heidelberg	765,00
P. J. Schmitt-Degenhardt, Heusenstamm	1.370,00
W. Rasche, Löhne	1.100,00



Impressum

Copyright bei der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr e.V.
Hauptstraße 44, D-69117 Heidelberg
Erscheinungsweise: 4 Ausgaben jährlich
Auflage: 38.000 Stück
Kostenfrei – Spende erwünscht
Erscheinungsdaten:
Februar/Mai/August/November
Redaktion: Karin Willeck, Höhenstraße 4,
D-64342 Seeheim-Jugenheim
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. György Irmey
Layout:
Werbeagentur Nassner & Geiss, Schwetzingen
Druck und Verarbeitung:
Progressdruck GmbH, Speyer

Aktiv mitarbeiten stärkt – Simonton live



Der amerikanische Psychoonkologe Dr. O. Carl Simonton kommt erneut auf Einladung der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr zu einer Vortragsreihe. Vom 6. bis 10. Februar 2007 fesselt er Patienten, Angehörige, Ärzte und Therapeuten in Wiesbaden, Neuss, Meinerzhagen und Berlin mit seinen Erkenntnissen über die Wirkung von inneren Bildern auf den Heilungsprozess.

Vor über 30 Jahren beobachtete Dr. Simonton – zusammen mit seiner Frau, der Psychologin Stephanie Matthew Simonton – dass es einigen Krebskranken trotz ihrer schweren Krankheit erstaunlich gut ging, während andere, die bei weitem nicht so schwer erkrankt waren, viel mehr litten. Carl und Stephanie Simonton fanden heraus: Patienten, die aktiv an ihrem Heilungsprozess mitwirken, geht es besser. Das Ehepaar erarbeitete daraufhin Methoden, mit denen Patienten wieder Zugang zu ihrem Inneren bekommen. Die Patienten lernen das Simontontraining – also, sich selbst besser wahrzunehmen und sicher mit ihren Gefühlen umzugehen. Dabei richten sie den Blick nicht so sehr auf das, was ihnen gerade Kummer bereitet und Angst macht, sondern auf Ziele, die ihr Leben mit Sinn erfüllen. Diese Ausrichtung auf Positives hebt die Stimmung, motiviert und gibt Kraft, um an den vorhandenen Hindernissen zu wachsen. Das Simonton-Training gehört zu den klassischen Methoden in der psychoonkologischen Begleitung von Krebspatienten. Zahlreiche Studien bestätigen, dass solche Trainings einen messbaren Erfolg haben: Die Patienten leben länger und mit mehr Lebensqualität.

Das Programm: Vorträge

Wiesbaden	6.2.2007 , 17–21 Uhr in: Bürgerh. Erbenheim, 65205 Wiesbaden-Erbenheim Referenten: Dr. Irmey, Dr. Mastall, Dr. Simonton
Neuss	7.2.2007 , 18–21 Uhr in: Zeughaus Neuss, Mark 42–44, 41460 Neuss Referenten: Anette von Rexrodt Fircks, Dr. Irmey, Dr. Simonton
Meinerzhagen	8.2.2007 , 18–21 Uhr in: Stadth. Meinerzhagen, An der Stadthalle 1, 58540 Meinerzhagen Referenten: Dr. Kalden, Dr. Irmey, Dr. Simonton
Berlin	9.2.2007 , 18–21 Uhr in: Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, 10961 Berlin Referenten: Prof. Klippel, Dr. Irmey, Dr. Simonton

Bei allen Vorträgen wird um Anmeldung gebeten, die über Tel.: 06221-138020,

Fax 06221-1380220 und E-Mail: anmeldung@biokrebs.de erfolgen kann.

Die Eintrittskarten sind vor Ort zu zahlen: 9 Euro für Mitglieder, 14 Euro für Nicht-Mitglieder

Das Programm: Workshop

Berlin	10.2.2007 , 10–18 Uhr in: Heilig-Kreuz-Kirche, Zossener Str. 65, 10961 Berlin Workshop mit Dr. O. C. Simonton: Ganzheitliche Beratung des Krebskranken
---------------	--

Teilnehmergebühr: 60 Euro für Mitglieder der GfBK

75 Euro für Nichtmitglieder der GfBK

100 Euro für Ärzte, Therapeuten, Psychologen (Mitglieder der GfBK)

120 Euro für Ärzte, Therapeuten, Psychologen (Nicht-Mitglieder der GfBK)

Schriftliche Anmeldung erforderlich, ausführliches Programm und Anmeldeformular unter 06221-138020

Jährliches Treffen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Biologischen Krebsabwehr in Lobbach



Vom 21. bis 23.9. trafen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GfBK im gerade neu eröffneten Seminarzentrum der Manfred-Sauer-Stiftung (www.manfred-sauer-stiftung.de) in Lobbach. Das Treffen dient dem Erfahrungsaustausch untereinander und der Entwicklung gemeinsamer Strategien, um die Ideen der Gesellschaft für Biologische Krebsabwehr noch besser zu verbreiten.

(1. R. v.l.n.r.: R. Fischer-Hoffmann, I. Wilhelm, A. Fellenberg, I. Neubert, S. A. Lee; 2. R. v.l.n.r.: A. Willige, G. Breustedt; 3. R. v.l.n.r.: P. Baas-Lipp, A. Keller, K. Betz; 4. R. v.l.n.r.: A. Reinert, G. Irmey, G. Beyersdorff, U. Zimmermann; 5. R. v.l.n.r.: R. Zeiten, J. Trautmann, D. Bauer; 6. R. v.l.n.r.: I. Harbach-Dietz, J. Mettler, C. Witteczek)